

Photovoltaik-Freiflächenanlagen

Ein ökologisches Paradies

**Richtig geplant, richtig angelegt und
richtig gepflegt
seit 2010**



Matthias Bäcker



Bruce Dünker



Dr. Johannes Strasser

Greenvest Solar GmbH

Riedeselstr. 48
82319 Starnberg
T: +49 (0) 8151-99 70 750
F: +49 (0) 8151-99 70 759
info@greenvest-solar.de

ENERGYFOREVER

Stauferring 5
89423 Gundelfingen a. d. Donau
T: +49 (0)9073 920330
strasser@energy-forever.de

„Unvorstellbar“, so die kurze Aussage eines Kommunalpolitikers bei der Betrachtung der Blumenwiesen rund um einen Solarpark. Ein Blumenmeer soweit das Auge reicht, weiß, gelb, grün, blau und unzählige Bienen, Insekten, Hummeln und Schmetterlinge, ein blühendes und lebendes Paradies mit einer enormen Artenvielfalt rund um eine PV-Freiflächenanlage.

Die Solar - und Energiespezialisten Matthias Bäcker und Bruce Dünker von **Greenvest Solar** (Starnberg) und Dr. Johannes Strasser von ENERGYFOREVER (Gundelfingen) haben sich das Ziel gesetzt, der breiten Öffentlichkeit die ökologischen und ökonomischen Vorteile von PV-Freiflächenanlagen anhand von Beispielen aufzuzeigen, zu präsentieren und die Ministerien zu informieren. Bisher kam dies viel zu kurz, meint Dr. Johannes Strasser. Es ist keine Vision, sondern Realität, dass die Flächen vieler Solarparks artenreicher geworden sind als vor Errichtung der PV-Anlagen, so das Energie- und Solartrio Bäcker, Dünker und Strasser.



Seit dem Jahr 2010 gibt es einen Solarpark im Süden der Stadt Lauingen mit einer Gesamtfläche von rund 80 ha. Auf ca. 62 ha wurden die Photovoltaikmodule zur Gewinnung von Sonnenenergie gestellt. Diese erzeugen 26.980.000 kWh Strom im Jahr, womit etwa 7.700 Haushalte bei einem durchschnittlichen Jahresverbrauch von einem 3 Personenhaushalt von 3500 kWh versorgt werden können. Die weiteren rund 18 ha der Gesamtfläche wurden für den naturschutzfachlichen Ausgleich

aufgewertet. Dies kann alles bereits seit Langem z.B. in Helmeringen, Stadt Lauingen, Landkreis Dillingen, angesehen, betrachtet und bewundert werden, schwärmen Bäcker, Dünker und Strasser.

Bis 2010 wurden die Flächen überwiegend als Acker intensiv bewirtschaftet. Monotone Fruchtfolge, Verdichtung des Bodens durch schwere landwirtschaftliche Maschinen, Düngemittel, Herbizide und Pestizide! Heute dagegen: blühende Landschaften, Vogelgesang und summende Insekten.

Ein ökologisches Paradies.

Eine Aufwertung gab es in Hinsicht auf das Artensterben und das aktuell in aller Munde stehende Volksbegehren „Rettet die Bienen“ nicht nur auf den Flächen zum naturschutzfachlichen Ausgleich. Auch auf den Flächen mit den

Solarmodulen ist hier ein weitaus wertvollerer Standort entstanden. Die gesamte Fläche mit Solarmodulen wurde hierfür mit einer speziellen Saatgutmischung von Acker zu extensivem Grünland hin entwickelt. Die Wegeränder wurden mit Sträuchern und Bäumen bepflanzt und benachbart wurden Blumenwiesen angelegt, soweit das Auge reicht.

Bei der Auswahl der Pflanzenarten wurde insbesondere auf den Standort eingegangen, denn nicht jede Pflanze gedeiht überall gleich gut, erklärt Diplomgeograph Bruce Dünker. Zudem ist die Zusammenstellung der Samen wichtig um die richtige Vielfalt und eine Varianz der Blühzeiten zu gewährleisten, so können die Insekten sich über die ganze Vegetationsperiode hinweg von der Blumen- und Blütenpracht ernähren. Um den Charakter langfristig zu erhalten ist das richtige Pflegemanagement erforderlich - hierauf wird großer Wert gelegt. Die Flächen werden ein- bis zweimal jährlich gemäht, die früheste Mahd darf erst im Sommer (ab Mitte Juni) geschehen, so dass sich die Pflanzen entsprechend entwickeln und für das nächste Jahr aussamen können. Zudem werden keine Dünge- oder Pflanzenschutzmittel auf den Flächen aufgebracht. Andere Flächen werden durch eine extensive Beweidung gepflegt.

Insgesamt ist der jetzige Zustand artenreicher als je zuvor, betonen Fachleute der Behörden. Hiervon kann sich jeder Besucher vor Ort überzeugen. Die angelegten Blumenwiesen und das Grünland zwischen den Modulen in Verbindung mit den Heckenpflanzungen, Sträuchern und Bäumen, die zur Eingrünung des Solarparks dienen, bieten eine große Vielfalt an Lebensraum für Pflanzen und



Tiere, so der Gundelfinger Dr. Johannes Strasser, von ENERGYFOREVER. Sehr wichtig ist, dass rechtzeitig also zu Beginn der Planungsphase, unabhängig von der gesetzlichen Forderung nach Ausgleichmaßnahmen, die Festlegung für Blumenwiesen und Hecken getroffen und im Detail besprochen wird. In diesem Zusammenhang lobte Dr. Strasser die oft kritisierte „Untere Naturschutzbehörde“ der Landkreise. Hier wurde, wie das Beispiel in Lauingen zeigt, gemeinsam im zähen Ringen und Diskutieren Hervorragendes für die Natur geleistet. Beispielhaft ist die Win-Win-Situation, Energiegewinnung im ökologischen Sinne im harmonischen Einklang mit Natur- und Artenschutz. Es bleiben nur Gewinner. Besser geht es nicht mehr, betont Matthias Bäcker von Greenvest-solar. Alles wurde lange vor dem Volksbegehren „Rettet die Bienen“

geplant und realisiert. Bei der Gesamtbetrachtung – wird zurecht von einem **ökologischen Paradies** gesprochen, das hier in Lauingen modellhaft entstanden ist.



Dieser wunderbar vielfältige Lebensraum lockt natürlich auch alles was summt, zwitschert oder sich auf 4 Beinen bewegt an. Nach Expertenaussagen brüten auf dem Grünland zwischen den Modulen 6 unterschiedliche Brutvogelarten, aufgrund der Einfriedung und dem Schutz unter den Modulen sind die Brutpaare ungestört.

Auch Teich- und Sumpfrohrsänger, Neuntöter, Rebhühner und sogar Wachteln werden regelmäßig auf den Flächen gesichtet.

Sogar Rehwild kann im Solarpark „live“ entdeckt werden. Die Feldhasen gehören zum festen Bestandteil der Tierwelt eines Solarparks, erklärte Dr. Strasser. Besonders hervorgehoben werden, die Schwärme mit unzähligen Schwalben und die Vielzahl von Schwalbennestern. Bei 43 haben die Experten aufgehört zu zählen.



Warum fühlen sich die Schwalben hier so wohl?

Dr. Strasser gibt die Antwort und spricht von einer ganz normalen Lebensweisheit, die alle Lebewesen betrifft: Sie ziehen dorthin und leben, wo es Nahrung gibt. In und um einen Solarpark gibt es viel Nahrung für die Schwalben. Die Solarmodule geben bis in die Dämmerung hinein die gespeicherte Wärme ab, das wirkt anziehend für Insekten. Die Schwalben finden somit ihre Nahrung im Solarpark. Eine Schwalbe zum Beispiel fängt in der Brutzeit bis zu 2000 Insekten am Tag. Schwalben sind gemäß der Roten Liste Bayern gefährdet, mitunter weil ihr Nahrungsangebot knapper wurde.



Bei einer PV Freiflächenanlage befinden sich Technik und Natur in einem begeisternden Einklang, Blumenwiesen, Artenreichtum und Schwalben, ein ökologisches Paradies. Wo gibt es noch 17,9 ha Blumenwiesen auf 14 verschiedenen Flächen und über hundert Schwalbennester.

Bildergalerie und Dokumentation im Anhang als Ergänzung zu diesem Bericht.